

---

netzTEXTE

von

JÃ¶rg Hellmann

versalia.de

---

# Inhalt

Die Zukunft	1
Meine Golfkarriere	2

# Die Zukunft

## Die Zukunft

Ich bin Äber 60 Jahre alt, pensioniert - und ich mache mir ständig Sorgen um die Zukunft. Allerdings nicht so sehr um meine eigene Zukunft, auch deswegen, weil meine eigene Zukunft nicht mehr viel Zukunft hat. Außerdem: Wenn nicht viel dazwischenkommt, steht mir ein gemütlicher Lebensabend bevor. Dass es gesundheitlich allmählich ungemein wird, steht auf einem anderen Blatt.

Trotzdem mache ich mir Sorgen um die Zukunft. Um die Zukunft unseres Landes, um die Zukunft unserer Enkel. Die Finanzkrise schüttelt die Welt und Klimaforscher erschrecken mit Untergangsszenarien die Menschheit.

Und dann ist da der Riesenschuldenberg.

Frühere Generation haben den Sinn ihres Lebens häufig darin gesehen, sich abzustampeln, damit ihre Kinder es einmal besser haben. Diesen ehernen Grundsatz der Überlebensgeschichte der Menschheit hat meine Generation zum ersten Mal über Bord geworfen. Sie hat sich selbst verwirklicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen! Wir haben unser Wohlergehen auf Pump finanziert.

Diese Generation der „Staatsknete“-Absahner, „Null-Bock“-Faulpelze und Weltbeglücker! Wir haben uns den Zaster für unser körperliches und seelisches Wohlergehen von den Enkeln gepumpt. Da trüsten auch die Sparbächer wenig, die ich für alle Fälle für selbige angelegt habe. Und wie sieht es mit den Zukunftsängsten bei den Enkeln aus?

Keine Spur. Nicht der Hauch von Sorge um ihre Zukunft. Optimistisch und tatendurstig sehen sie dem Leben entgegen, das auf sie zukommt. Irgendwie werden sie sich schon durchschlagen.

Sie verhalten sich in der Schule keinen Deut besser als ich, ich will das nicht weiter ausführen. Sie treiben Sport mit gesunden Gelenken, leben fröhlich in den Tag hinein und werden sich demnächst heillos verlieben.

Alles ist geregelt im großen Zug der Generationen. Die, die keine Zukunft mehr haben, machen sich Sorgen um diese, und die, die die Zukunft erst noch vor sich haben, kümmert sie wenig. Das hat der liebe Gott schon ganz gut eingerichtet, und wenn ich mir diese Zusammenhänge so vor Augen führe, dann mache ich mir etwas weniger Sorgen um die Zukunft.

© Dr. Jürg Hellmann, Autor der Bücher:

„Kleine Geschichten über Politik und andere Leiden des Lebens“, ISBN: 978-3-9810380-0-2

„Kleine Geschichten über Enkel und andere Lichtblicke des Lebens“, ISBN: 978-3-9810380-1-9  
"Michel schlüpft zurück" ISBN 978-3-00-011725-1

Informationen unter: [www.politik-satire.de](http://www.politik-satire.de) e-mail: hellmann-j@t-online.de Fax:05064962261

# Meine Golfkarriere

## Meine Golf-Karriere!

Ich war so etwa Mitte 40. Es war auf der Geburtstagsfeier einer Kollegin. Ich bekam zufällig Gespräche mit vom Nachbartisch. Dort saßen etliche ältere Herren, so Mitte 60, und unterhielten sich überwiegend angeregt. An keinem anderen Tisch wurde mit einer derartigen Vehemenz geredet. Ich schnappte als erstes das Wort "Huk" auf und dachte, die eloquenten Herren seien von der Versicherung. Dann hörte ich was von "begnadetem Abschlag" und "einlochen", und wusste, aha, Golfer unter sich. Ich lauschte sprachlos. Golf war damals für mich so was wie Geh - Hockey und Ostereier suchen, von den vielen gehörigen Verbindungen zum Sex ganz zu schweigen. Ich lehnte mich zurück und lauschte weiter. "Ich habe an der Vier eine Fünf gespielt" hörte ich den einen sagen. "Und ich an der Fünf eine Vier" raunte ein anderer bedeutungsschwanger und schien stolz darauf zu sein. Ich dachte an meine Vieren und Fünfen in der Schule und war mir sicher, ich hätte eine Zwei gespielt.

Ich gurkte damals zwischen den Kniestichen noch ab und zu auf dem Fußballplatz rum. Die Liga nannte sich sinnigerweise Alt Alt. Nach den Spielen war ich drei Tage krank und zog mich am Geländer die Treppe hoch.

5 Jahre später war es mit dem Fußballspielen endgültig vorbei, ich spielte nur noch Tennis. Wir spielten in der Verbandsliga, weil es ohne Verbände nicht mehr ging. Diclofenac-Liga wäre auch richtig gewesen. Nach den Spielen war ich wieder drei Tage krank und zog mich am Geländer die Treppe hoch. Einige Tenniskumpel wanderten bereits zum Golf ab, unsere hörten auf die Kommentare ignorierend. Wenn wir uns zufällig trafen, erzählten sie von der großartigen Entdeckung, die sie mit dem Golfspiel gemacht hatten.

Als weitere fünf Jahre ins Land gezogen waren, war es auch mit dem Tennis vorbei. Nun blieb wirklich nur noch Golf. Meine einstige Überheblichkeit wandelte sich sehr schnell in Frustration. Was dieser kleine Ball mit mir machte, war eine Frechheit, ich steckte eine Demütigung nach der anderen ein. Nun stand ich selber an der Vier und spielte eine Neun. Dabei hatte ich noch Schlag abgeschummelt. An der Fünf verlor ich vier Bälle, die zielsicher den Weg ins Biotop gefunden hatten.

Auch die neue Terminologie bereitete mir Schwierigkeiten, altersbedingt.

Meine als Expertenmeinung gedachte Bemerkung: "Das Greefe muss auch mal wieder gemacht werden!" stieß auf ebenso wenig Begeisterung wie: "Ich muss mir endlich mal einen neuen Carry oder zulegen!."

Weitere Jahre zogen ins Land. Nun begann bei mir die Erneuerungsphase. Nicht, dass es mir gelang, meine Schläge zu erneuern. Man baute mir ein neues künstliches Knie ein. Wenig später kriegte ich auch eine schicke Hölle aus Titan.

Inzwischen bin ich im Pensionsalter. Meine Qualitäten beim Golf haben sich ein wenig gebessert. Ein Marxist würde sagen, meine Schläge seien vom Reich des Zufalls in das Reich der Notwendigkeit übergewechselt.

Neulich, auf einer Feier, saß am Nebentisch so ein junger Schnapsel Mitte 40. Sportliche Figur, vermutlich ehemaliger Fußballspieler im Übergang zum Tennis. Wir älteren, gesetzten Herren unterhielten uns natürlich über unsere begnadeten Abschläge und darüber, dass wir auf der Vier eine Fünf und auf der Fünf eine Vier gespielt haben. Der junge Mann am Nachbartisch lehnte sich sprachlos zurück.

Ich warf ihm meinerseits einen wissenden Blick zu und dachte: "Warte man die Zeit ab." Aber bis dahin werde ich vermutlich schon wieder noch eine Stufe weiter sein!."

© Dr. Jürg Hellmann, Autor der Bücher:

"Kleine Geschichten über Politik und andere Leiden des Lebens", ISBN: 978-3-9810380-0-2

"Kleine Geschichten über Enkel und andere Lichtblicke des Lebens", ISBN: 978-3-9810380-1-9

"Michel schlängt zurück" ISBN 978-3-00-011725-1

Informationen unter: [www.politik-satire.de](http://www.politik-satire.de) e-mail: hellmann-j@t-online.de Fax:05064962261